

Von Licht und Duft

Gedanken zum Johannistag von Pfarrerin Sabine Richter

Johannes (der Täufer) sagte: `Ich taufe euch mit Wasser, denn ihr wollt euer Leben ändern. Aber nach mir kommt einer, der ist mächtiger als ich. Ich kann ihm das Wasser nicht reichen. Er wird euch mit Heiligem Geist und mit dem Feuer der Liebe taufen´. (Mt. 3,11)

Und Johannes taufte Jesus mit Wasser im Jordan. Als Jesus getauft war, stieg er sofort aus dem Wasser. Und sieh doch: Der Himmel riss über ihm auf und eine Stimme aus dem Himmel rief: `Das ist mein Sohn, ihn habe ich lieb, an ihm habe ich meine Freude!´ (Mt. 3, 16.17)

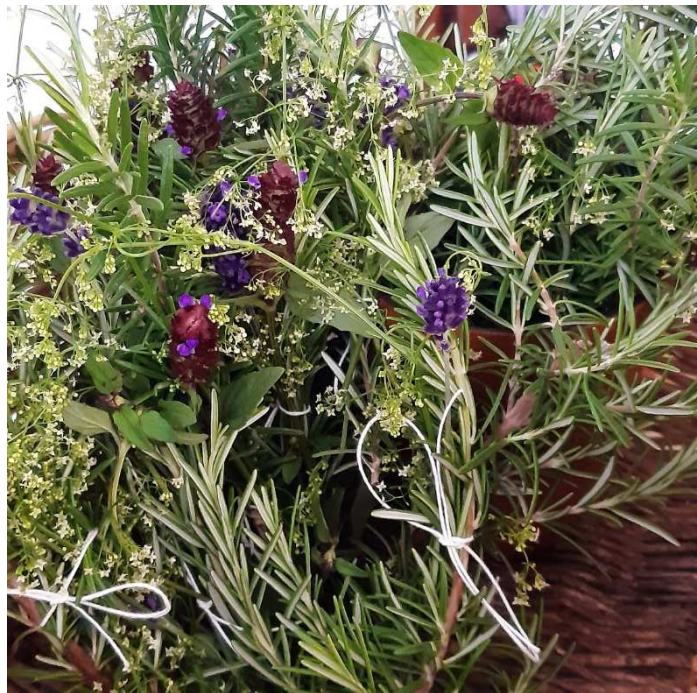
Johannes (,der Täufer) sagte dazu: `Kein Mensch kann sich irgendetwas nehmen, wenn er es nicht vom Himmel erhalten hat. Ich bin Zeuge davon. Und mich erfüllt eine große Freude. Er, Jesus, wird an Bedeutung zunehmen, aber meine wird abnehmen´. (Joh. 3, 27.29.30)

Hat eigentlich schon jemand die Weihnachtsgeschenke? In sechs Monaten ist Heilig Abend. Am Mittwoch, am 24. Juni haben wir die „Sommerweihnacht“ gefeiert. Wie nicht? Manche feiern auch „Spargelsilvester“. Der 24. Juni ist einer der ältesten Festtage der Christen. Schon im 4. Jahrhundert wurde die Geburt von Johannes, dem Täufer, gefeiert.

Ich sehe diesen Johannes vor mir, in einem Kamelhaarmantel, kratzigem Hemd. Er ernährt sich von Honig und Heuschrecken. War also ein asketischer Mann. Von seinem Auftrag überzeugt mit durchdringendem Blick. Manch einer wird ihn auch für einen Fanatiker gehalten haben. `Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbei gekommen´, ruft er seine Botschaft laut über den Jordan. Die Menschen

kamen zu ihm, um ihre Schuld von sich abwaschen zu lassen. Dafür tauchten sie ins Wasser unter. Ließen sich „taufen“ und es war ein sauberer Neuanfang.

Auch Jesus kam zu Johannes. Der ist übrigens sein Vetter. Jesus will auch getauft werden. Johannes fällt das scher. Merkt er doch, `dem kann ich nicht das Wasser reichen´. Doch Jesus besteht darauf. Johannes tauft ihn und darf miterleben, wie Gott im Himmel zu Jesus spricht: `Das ist mein Sohn. An ihm habe ich meine liebe Freude´. So ist Johannes ein Prophet und ein Zeuge und sagt: `Der, Jesus, muss wachsen und ich muss abnehmen´. So feiern die Christen seit dem 4. Jahrhundert, den Geburtstag von Johannes. Sechs Monate vor Weihnachten, der Geburt Jesu. Und drei Tage nach der Sommersonnenwende. Am 21. Juni war der längste Tag des Jahres und die kürzeste Nacht. Drei Tage später feiern die Christen den „Johannistag“. Ab jetzt nimmt das Licht wieder ab. Die Nächte werden wieder länger. Es wird wieder dunkler in der Welt.



Am 21. Dezember ist die Wintersonnenwende. Das ist der kürzeste Tag im Jahr und die längste Nacht. Drei Tage später feiern wir Weihnachten, den Geburtstag von Jesus. Dann kommt das Licht wieder in die Welt. Die Tage werden wieder länger.

Der Johannistag und Weihnachten werden je drei Tage nach den Sonnenwenden gefeiert, weil es drei Tage bis zur Auferstehung dauerte.

Um den Johannistag wird viel geerntet. Die Johannisbeeren werden jetzt reif. Das beruhigende Johanniskraut blüht jetzt. Die Spargelernte endet. Auch der Rhabarber soll jetzt nicht mehr geerntet werden. Das Getreide fängt jetzt an, richtig zu reifen. Die Menschen zünden Johannisfeuer an, um zu zeigen, das Licht bleibt in der Welt! Jesus ist bei uns, auch wenn es dunkel um uns wird. Auch wenn ´s dunkler wird. Da kommt einer, der macht es für uns hell!

Traditionell werden am Johannistag auch Kräutersträußchen gebunden. Die sollen Unheil abhalten. Die, die gebunden habe bestehen aus Rosmarin, Thymian, Lavendel und Sternmiere. Vielleicht steigt Ihnen schon in Gedanken der Duft in die Nase, der uns wohl riecht und Freude macht zur „Sommerweihnacht“.